

## Victor Ritter von Zepharovich.

Tieftrauernd gedenkt der naturwissenschaftliche Verein Lotos des schweren Verlustes, welchen derselbe durch das am 24. Februar 1890 erfolgte Ableben eines seiner verdienstvollsten Mitglieder, des k. k. Hofrathes Prof. Dr. Victor Ritter v. Zepharovich erlitten hat.

Zu Wien am 13. April 1830 geboren, hatte derselbe frühzeitig Neigung für die Wissenschaft bekundet, deren Pflege er sich zur Lebensaufgabe gemacht hat. Nach Vollendung der Gymnasialstudien hörte er den Curs an dem damals unter Wilhelm v. Haidinger's Leitung stehenden montanistischen Museum in Wien und ging sodann zu weiteren Studien nach Schemnitz an die dortige Bergakademie. Nach Errichtung der geologischen Reichsanstalt trat v. Zepharovich in dieses Institut ein, und war als Geologe mit der Aufnahme des südwestlichen Böhmens und eines Theiles von Mähren betraut. Zugleich entwarf er hier die Grundlinien seines umfangreichsten Werkes, des „mineralogischen Lexicon's für das Kaiserthum Oesterreich“, an dessen Vervollständigung — es waren nach und nach zwei Bände erschienen, mit den Vorbereitungen zur Drucklegung eines dritten Bandes, war v. Zepharovich bis an sein Lebensende beschäftigt — er unablässig arbeitete. Aus dem Verbande der geologischen Reichsanstalt trat v. Zepharovich, als er 1857 an die Universität Krakau als Professor der Mineralogie berufen wurde, welche Stellung er 1861 mit der gleichen an der Universität Graz vertauschte, um 1864 sodann an unsere Hochschule überzusiedeln, an welcher er bis zu seinem Tode eine erspriessliche, in den weitesten Kreisen anerkannte wissenschaftliche Thätigkeit entfaltete, wobei er zugleich bis zu der im Jahre 1869 erfolgten Theilung des polytechnischen Landesinstitutes seine Lehrthätigkeit als suppl. Professor der Mineralogie und Geologie auch auf diese Anstalt ausdehnte.

Mit seinem Eintritt in die Prager Verhältnisse beginnt auch die fördernde Theilnahme an den wissenschaftlichen Arbeiten des Vereines Lotos, geleitet von dem Bestreben diesen zu heben und zu entfalten, wozu ihm die langjährige Verwaltung der Präsidenten-

stelle vielfach Gelegenheit bot. Eine besondere Sorgfalt wandte er der Bibliothek des Vereines zu, welche er unter seine Obhut nahm, und für deren Unterbringung in einem verfügbaren Locale des mineralogischen Museums er Sorge trug. Das vom Vereine herausgegebene Jahrbuch bereicherte er durch eine Folge von mineralogischen Aufsätzen, welche unter dem bescheidenen Titel „Mineralogische Notizen“ gleichwohl von bleibendem Werthe sind.

Eine Verkühlung, die er sich im vorhergehenden Sommer auf einer Reise in den Schweizer-Alpen zugezogen, weckte ein bis dahin schlummerndes schleichendes Uebel, das ihn endlich zwang, die treu gepflegte wissenschaftliche Arbeit und die eifrig geübte Lehrthätigkeit einzustellen, bis ein sanfter Tod den unermüdlichen Forscher und pflichtgetreuen Lehrer von langen schweren Leiden erlöste. Mit ihm schied ein treuer Anhänger des Deutschthums, eine Zierde der Universität, ein verdienstvolles Mitglied unseres Vereines, ein wackerer Freund aus dem Leben.

Ehre seinem Andenken!

Friede seiner Asche!

Prof. Dr. Gustav C. Laube.